

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **86 (1968)**

Heft 48: **Sonderheft der GEP**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweden 29 (25), Deutschland 27 (21), Frankreich 17 (16), Niederlande 17 (12), USA 16 (14), Polen 14 (14), Tschechoslowakei 14 (7), Norwegen 10 (11) und 21 weitere Länder 78 (71). Die Studenten rekrutieren sich aus folgenden Gebieten: Architektur 25 (25), Bauingenieurwesen 37 (42), Chemie 29 (27) Elektrotechnik 72 (69) Kulturtechnik und Vermessung 11 (5), Landwirtschaft 14 (9), Maschineningenieurwesen 58 (59) und Physik/Mathematik 11 (6).

Von 166 (178) schweizerischen Firmen wurden aus dem Ausland 315 (323) Studenten aufgenommen. Diese stammen aus: Grossbritannien 39 (42), Niederlande 32 (44), Deutschland 24 (28), Oesterreich 22 (27), Schweden 22 (25), Türkei 17 (12), USA 17 (17), Polen 16 (13), Finnland 15 (13), Frankreich 12 (13), Norwegen 12 (10), Tschechoslowakei 12 (12), Jugoslawien 11 (14), Israel 10 (6) und 16 weitere Länder 54 (47). Die ausländischen Studenten kamen aus folgenden Fachgebieten: Architektur 23 (15), Bauingenieurwesen 39 (27), Biologie 2 (2), Chemie 44 (42), Elektrotechnik 68 (78), Forstwirtschaft 14 (7), Geologie 1 (0), Graphik 2 (1), Kulturtechnik und Vermessung 5 (5), Landwirtschaft 25 (23), Maschineningenieurwesen 71 (90), Metallurgie 1 (3), Optik 2 (1), Pharmazie 3 (9), Physik/Mathematik 12 (12), Textiltechnik 2 (3) und Wirtschaftswissenschaften 1 (3).

Technische Zusammenarbeit

Im Rahmen der multilateralen technischen Zusammenarbeit der UNO und ihrer Spezialorganisationen weilten folgende Fachleute an der ETH: ein polnischer Chemiker für 7 Monate am technisch-chemischen Laboratorium, ein jugoslawischer Ingenieur für 3 Wochen am Institut für Geodäsie und Photogrammetrie und ein indischer Ingenieur für 4 Wochen am Institut für hydraulische Maschinen und Anlagen. Ferner wurden einer mexikanischen Chemikerin und einem mexikanischen Chemiker Stipendien zur Weiterbildung am Laboratorium für organische Chemie bewilligt.

Bundesstipendien für ausländische Studierende

Die Stipendien von 11 Ausländern wurden für das Studienjahr 1967/68 verlängert (3 Stipendiaten aus fortgeschrittenen Ländern und 8 aus Entwicklungsländern). Gleichzeitig bewilligte das Eidgenössische Departement des Innern 9 neue Stipendien: vier für Studien im Hinblick auf die Erlangung des Diploms und fünf für vorgerücktere Studien. Sechs Kandidaten kamen aus fortgeschrittenen Ländern, drei aus Entwicklungsländern.

Umschau

Eidg. Technische Hochschule. Die von den eidg. Räten angenommene Gesetzesvorlage über die eidgenössischen Technischen Hochschulen, die am 1. Januar 1969 in Kraft treten soll, erläutert Dr. H. Bosshardt auf der vorangehenden Seite dieses Heftes. In der Erkenntnis, vor und während der parlamentarischen Beratung der Vorlage eine eigene Stellungnahme versäumt zu haben, veranstaltete der *Verband der Studierenden an der ETH* (VSETH) am 19. November einen Diskussionsabend, an welchem Schulratspräsident Dr. J. Burckhardt und Prof. M. Cosandey, Direktor der EPUL, über die Sachlage orientierten und einige Voten beantworteten. Solche betrafen vor allem die «Hochschul-Autonomie», wobei nach studentischem Begehren dem Bundesrat wohl die Mittelbeschaffung weiterhin überlassen bleiben soll (bei den Betriebsausgaben entfallen allein an der ETH rund 13 000 Franken pro Jahr auf jeden Studierenden und für die Erweiterungsbauten sind in jüngster Zeit etwa 700 Mio Fr. aufzuwenden!) die bestimmenden Befugnisse jedoch überwiegend einem Hochschulparlament einzuräumen wären. Damit wollen die Studenten sich ein Mitbestimmungsrecht (statt eines Mitspracherechtes) sichern. Bisher hat es der VSETH leider unterlassen, einer Aufforderung des Schulratspräsidenten folgend, am künftigen ETH-Reglement mitzuarbeiten, das die Ausführungsbestimmungen zum Bundeshochschulgesetz enthalten und somit verschiedene Postulate der Studentenschaft angemessen berücksichtigen wird. Die «Plenarversammlung» an der ETH liess offen, ob nun von den Studenten aus das *Referendum* ergriffen werden soll. Bereits am 21. November hat der Delegiertenkonvent des VSETH beschlossen, auf ein solches zu verzichten. Damit ist er bei einem Teil seiner studentischen Gefolgschaft auf starke Opposition gestossen. Möglicherweise soll nun eine Urabstimmung pro oder contra Referendum stattfinden. Es ist jedoch nicht anzunehmen, dass ein solches innert nützlicher Frist (9. Januar 1969) noch zustandekommen kann. G. R.

Persönliches. Unser GEP-Ausschuss-Kollege *Rolf Zollikofer*, dipl. Ing., wurde vom Bundesrat auf Neujahr zum Kreisdirektor der Schweizerischen Bundesbahnen in Luzern gewählt. Nach Arbeiten auf Ingenieurbureaux in Fribourg und Bern ist R. Zollikofer 1945 in Luzern in den Dienst der SBB getreten. Über die Stelle eines Bahningenieurs in Solothurn und eines Sektionschefs für Tiefbau in Luzern wurde er 1957 zum Stellvertreter und später zum Obergeringenieur in Zürich befördert. Wir gratulieren R. Zollikofer zu seiner Wahl und freuen uns, dass wiederum ein Ingenieur dem «Gotthardkreis» der SBB als Direktor vorsteht. – Nachträglich gratulieren wir unserem GEP- und SIA-Kollegen *Arthur Tennenbaum* in Detroit, USA, der am 7. Oktober dieses Jahres seinen 80. Geburtstag gefeiert hat. Er hat die ETH 1910 mit dem Diplom des Bauingenieurs verlassen, arbeitete in Italien, Österreich und der Tschechoslowakei, um 1920 in die Dienste der Firma Hch. Hatt-Haller AG in Zürich zu treten; 1930 wurde er Prokurist. 1941 wanderte er nach den USA aus, wo er vor allem in der Firma Giffels & Vallet, Ingenieur- und Architekturbüro in Detroit, arbeitete. Stets hat unser von allen, die ihn kennen, hochgeschätzter Kollege enge Verbindung mit der Schweiz gehalten und sich den Schweizer Amerikafahrern in jeder Weise hilfreich erwiesen. Wenn ihn nicht eine Tochter und sechs Enkel in den USA zurückhielten, hätte ihn wohl sein Heimweh wieder heimkehren lassen. Herzlich wünschen wir ihm einen glücklichen Lebensabend und versichern ihn unserer treuen Freundschaft.

Nekrologe

† **Willi Wanger**, dipl. El.-Ing., Dr. sc. techn., SIA, GEP, geboren am 5. Juli 1902, ETH 1922 bis 1926, der am 18. Sept. 1968 gestorben ist, hatte von 1929 an im Dienste der Firma Brown, Boveri in Baden gestanden, seit 1948 als Direktor. Er wurde von der ETH postum mit der Würde eines Direktors der Technischen Wissenschaften ehrenhalber ausgezeichnet in Anerkennung seiner hervorragenden theoretischen und praktischen Arbeiten auf dem Gebiet der Stabilität in Hochspannungsnetzen, der Koordination der Isolationsfestigkeit und der Überspannungsschutz- und Schaltapparate, mit denen die Übertragung elektrischer Energie für grosse Leistungen und weite Distanzen und der Verbundbetrieb gefördert wurden.

† **Ernst Hess**, der als Leiter des Akademischen Orchesters und des Studentengesangsvereins so manchen ETH-Tag bereichert hat, ist kurz vor dem ETH-Tag dieses Jahres, in der Nacht vom 2. auf den 3. November, einem Herzleiden erlegen. Geboren am 13. Mai 1912 in Schaffhausen, bildete er sich in Zürich und Paris zum Musiker aus; 1959 brachte seine Ernennung zum Universitätsmusikdirektor in Zürich. Mit Vorliebe pflegte er die Klassik, insbesondere Mozart; auch als Komponist wurde er bekannt. Wir behalten ihn als liebenswürdigen, aufgeschlossenen Menschen in guter Erinnerung.

Buchbesprechungen

La Philosophie des sciences de Ferdinand Gonseth. Par *Edmond Bertholet*. 328 p. Collection Dialectica. Lausanne 1968, Editions l'Age d'Homme, Métropole 10. Prix br. 20 Fr.

Confirmée par la Méthodologie scientifique, qui lui confère un contenu démonstratif, l'ouverture à l'expérience est désormais l'option qui s'impose à toute recherche. Rejaillissant sur l'ensemble de la connaissance, elle entraîne une véritable mutation philosophique, cependant que les vues traditionnelles ou idéologiques sur la rationalité, l'existence, la conscience, l'être ou les structures, se trouvent dépassées.

L'époque où apparaît l'ampleur du risque et de l'imprévisible de la condition humaine appelle une vision philosophique et méthodologique appropriée: non seulement une théorie de la connaissance accordée au fait scientifique, non seulement une dialectique à la mesure de l'extension des connaissances, mais une stratégie de l'ouverture, de l'action et de la pensée efficaces, où la subjectivité et l'engagement de la personne dans le monde doivent revêtir leur inaliénable importance.

Il n'est plus question désormais de philosopher dans un climat de pure rationalité, en vue d'une justification idéologique de la pensée ou de l'action. L'adaptation d'une culture aux moyens matériels et d'information dont elle dispose passe par une prise de conscience d'un autre ordre, celle des sujets découvrant leur condition naturelle et leur capacité de dépassement. La connaissance de l'homme et de ses activités, l'interprétation des expériences individuelles et de l'expérience collective, doivent dès lors rendre compte à la fois des domaines où l'efficacité est avérée et de ceux où prévalent encore l'arbitraire et l'aliénation. Le premier titre de la Collection Dialectica, *La Philosophie des sciences de Ferdinand Gonseth*, illustre cette orientation.